



Die historischen Formen im Fundus der Familie Hausdörfer sind zum Teil 150 Jahre alt und Erbstücke aus fünf Generationen

Text: Kerstin Baltin Fotos: Mascha Lohe

Die Sonne fällt durch die großen Fenster und lässt Haare, Gesicht und Arme von Astrid Hausdörfer glitzern. Konzentriert beugt sich die 40-Jährige über eine silberne Kugel und tupft mit einem feinen Pinsel Flocken aus Leim auf, auf dem der Glitzerstaub haftet. Und wieder legt sich ein wenig Flitter auf ihre Haut. Hinter ihr stehen Regale, gefüllt mit gläsernen Zapfen, Pilzen, Kugeln und Weihnachtsmännern. Einige von ihnen hat die Kunstmalerin schon mit filigranen Linien, feinen Girlanden und zarten Sternen zu Kunstwerken verzaubert. „Die meisten Muster denke ich mir selbst aus“, sagt sie und steckt die fertige Kugel vorsichtig auf ein Nagelbrett. „Aber besonders schön sind unsere alten Dekore aus dem letzten Jahrhundert.“

Bei den Hausdörfern im kleinen Haselbach bei Lauscha wird Christbaumschmuck noch in Handarbeit hergestellt. Und das schon in fünfter Generation. Die Hausdörfers

gehören zu den letzten Glasbläserfamilien Thüringens. Früher war das anders: Fast in jedem fünften Haus der Region gab es eine Glasschmuckwerkstatt. Der Legende nach stellte ein armer Glasbläser im Jahr 1847 erstmals mundgeblasenen Baumschmuck her. Weil er sich Äpfel und Nüsse nicht leisten konnte, verzierte er seinen Tannenbaum mit welchen aus Glas. Die filigranen Figuren verzauberten nicht nur seine Kinder, sondern auch Nachbarn, die sich von der Idee anstecken ließen. Das war die Geburtsstunde des Thüringer Christbaumschmucks.

Mario Hausdörfer (40) hat weitere Silberkugeln zum Bemalen in die Werkstatt gebracht, die er gemeinsam mit seiner Frau Astrid, Bruder Falk und den Eltern betreibt. Im Wohnhaus der Familie werden die Figuren geblasen und verspiegelt. In einer ehemaligen Schule ganz in der Nähe sind die Lackiererei, die Malerei und das Lager untergebracht, da der Platz im Wohnhaus nach wenigen Jahren nicht mehr ausreichte.

Und Mario ist stolz auf das, was er tut. „Mundgeblasene Christbaumfiguren sind Unikate. Jede unterscheidet sich durch eine Winzigkeit von den anderen. Anders als industriell gefertigte Produkte erzählt dieser Glasschmuck Geschichten von den Menschen, die ihn in der Hand hielten.“

An einem schweren Holztisch setzen sich Mario und Falk an die Arbeit. Blaue Flammen zischen aus kleinen Brennern hervor. Vor ihnen steht ein Gestell mit einer gusseisernen Form. Die Brüder erhitzen lange Glaskolben in der Flamme, dann muss es schnell gehen: Gleichmäßig und kraftvoll blasen sie die etwas dickere Mitte der Röhre auf, bis sie die Form perfekt ausfüllt. Fingerspitzengefühl ist genauso gefordert wie Augenmaß, um Luftblasen oder Risse zu verhindern. „Wir können jeden Kolben nur einmal erhitzen: Wenn die Figur nicht gelingt, müssen wir sie wegwerfen“, sagt Bruder Falk. Doch diese ist gelungen. Er öffnet die Form und nimmt ▶



Jede Figur ist ein echtes Unikat: Aus einfachen Glaskolben lassen Falk und Mario Hausdörfer zerbrechliche Kostbarkeiten entstehen

„Dieser Glasschmuck erzählt die Geschichte der Menschen, die ihn in der Hand hielten.“

